

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Karl MANNHEIM**

***Ideologie und Utopie***

**EDITION**

- 15-3** ***Ideologie und Utopie*** / Karl Mannheim. Mit einer Einl. von Jürgen Kaube. - 9., um eine Einl. erw. Aufl. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. - XVI, 302 S. ; 20 cm. - (Klostermann Rote Reihe). - ISBN 978-3-465-04234-1 : EUR 21.90  
[#4119]

Der Wissenssoziologe Karl Mannheim (1893 - 1947), ein Schüler Max Webers, löste mit seinem hier in einer neuen Ausgabe als Taschenbuch vorgelegten Buch<sup>1</sup> in den letzten Jahren der Weimarer Republik eine Kontroverse um die Rolle der Intellektuellen aus.<sup>2</sup> Die Neuausgabe erscheint mit einer Einleitung des **FAZ**-Mitherausgebers Jürgen Kaube, der sich vielfach publizistisch zu soziologischen Themen geäußert hat und zuletzt eine lesenswerte Max Weber-Biographie veröffentlichte.<sup>3</sup> Mannheim ist heute vielleicht nicht mehr so präsent wie einst, als er ein wichtiger Beiträger zu Kontroverse um den Ideologiebegriff war.<sup>4</sup> Jürgen Kaube sieht in ***Ideologie und Utopie*** gleichsam einen Gegenentwurf zu den damals erschienenen Texten wie Lukács' ***Geschichte und Klassenbewußtsein***, Carl Schmitts ***Der Begriff des Politischen*** oder Martin Heideggers ***Sein und Zeit***, denen er vorwirft, sie hätten den „grundsätzlichen Bruch mit europäischen Denkgewohnheiten der Neuzeit“ gefordert. Demgegenüber habe Mannheims Ansatz darin bestanden, auf die „Epochenkrise mit nichtrevolutionären Mitteln“ zu antworten (S. IX). Mannheim griff den Pluralismus der Weltanschauungen und Per-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1066334684/04>

<sup>2</sup> Siehe dazu ***Kontroverse am Abgrund: Ernst Robert Curtius und Karl Mannheim*** : Intellektuelle und "freischwebende Intelligenz" in der Weimarer Republik / Dirk Hoeges. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1994. - 270 S. ; 19 cm. - (Fischer ; 10967 : Fischer Wissenschaft). - ISBN 3-596-10967-1.

<sup>3</sup> ***Max Weber*** : ein Leben zwischen den Epochen / Jürgen Kaube. - 1. Aufl. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2014. - 493 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-87134-575-3 : EUR 24.95 [#3506]. - Rez.: ***IFB 14-2*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz383586372rez-1.pdf>

<sup>4</sup> Siehe etwa ***Ideologie*** : eine historisch-systematische Einführung / Hans-Joachim Lieber. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 1985. - 208 S. - (UTB ; 1358). - ISBN 3-506-99232-5. - S. 87 - 100.

spektiven positiv auf, um davon ausgehend eine soziologische Betrachtung stark zu machen, die Ansätze von Troeltsch, Marx und Freud aufgriff. Mannheims Buch leidet, wie schon Leo Strauss in einer frühen Analyse gezeigt hat, in mancher Hinsicht an einem Mangel an Präzision, was auch auf den sprachlichen Ausdruck zutrifft.<sup>5</sup> Das ändert jedoch nichts daran, daß sein Ansatz der Wissenssoziologie in den 1920er Jahren und nach dem Zweiten Weltkrieg außerordentlich einflußreich war. Seine Theorie der Wissenssoziologie ist zugleich eine Theorie über Philosophie, die als wesentlich durch ihre soziale Verankerung bestimmt interpretiert wird. Wenn Kaube darauf hinweist, daß Mannheim der „Veralltäglichung ideologischen Denkens“ wissenschaftlich dadurch begegnete, den „irrationalen Spielraum“ der Politik zu analysieren, nimmt er dies zum Ausgangspunkt eines wichtigen Hinweises: „An Mannheims Buch, das es sich und seinen Lesern an keiner Stelle einfach macht, läßt sich nicht zuletzt lernen, wie anspruchsvoll die Aufgaben einer Soziologie sind, die sich weder im Lob noch in der Kritik der Gesellschaft erschöpfen will, die sie beschreibt“ (S. XVI). Mannheims Erörterung der alten philosophischen Frage, ob Politik als Wissenschaft möglich ist, hat natürlich auch mit dem ebenso alten und vertrackten Problem der Politikberatung zu tun. Da es keine Philosophenkönige gibt, wird man dieses Problem auch nicht lösen können, denn Politikberatung auf wissenschaftlicher Basis kann nur funktionieren, wenn kein politischer Wille dagegen wirkt. Immerhin aber kann es nicht schaden, sich an einer Ideologiekritik zu orientieren, die den Ideologiebegriff als neutrales Beschreibungsinstrument verwendet. Denn die Wirksamkeit von Ideologien sollte nicht unterschätzt werden, zumal es zutrifft: „Ideologien statten mit gutem Gewissen aus“ (S. XII). Ideologien sind Waffen im politischen Ideenkampf, aber auch Orientierungsmittel, und diese Dualität ist auch in der Spannung von „Ideologie und Utopie“ zu greifen. Nach der Erörterung der Frage, ob Politik als Wissenschaft möglich ist, wendet sich Mannheim, mit einer Widmung an Alfred Weber, dem utopischen Bewußtsein zu, das er in den Formen des orgiastischen Chiliasmus der Wiedertäufer, der liberal-humanitären Idee, der konservativen Idee und der sozialistisch-kommunistischen Utopie analysiert. Der letzte Teil des Bandes ist der Wissenssoziologie selbst gewidmet. Der wichtige Band enthält eine *Bibliographie zur Wissenssoziologie und Ideologiekritik*, die den Zeitraum von 1952 bis 1965 enthält; das hätte sich aber gewiß etwas aktualisieren lassen, denn so sind an neueren Titeln nur einige verstreute Hinweise aus den Fußnoten von Kaubes Einleitung vorhanden.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<sup>5</sup> Siehe **Der Konspektivismus** / Leo Strauss. // In: Gesammelte Schriften / Leo Strauss. Hrsg. von Heinrich Meier. - Stuttgart ; Weimar : Metzler. - Bd. 2. - Philosophie und Gesetz. Frühe Schriften. - 1997. - XXXIV, 635 S. - ISBN 3-476-01212-3. - S. 365 - 375.

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz428999298rez-1.pdf>